

# Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheinungswöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat:  
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 21/23.  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 31 mm breite Millimeterzeile im Restemittel 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen des 42 Hrs mittags.  
Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 77

Sonnabend, den 26. September 1925.

38. Jahrgang

## Preistreiber.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)  
Vor kurzem haben zwei große Verwertungsgesellschaften Lagerungen abgegeben, auf welchen auch die Preisfrage berührt wurde. Es waren die deutschen Bankiers und die Großhändler. Die ersteren tagten in Berlin und behandelten in ihren Sitzungen alle wichtigen Geld-, Wechsel- und Währungsfragen. Die Großhändler hielten ihre Zusammenkunft in Dresden ab und sprachen hauptsächlich über die Schaffung neuer Grundlagen für den internationalen Warenantrieb. Beide Verwertungsgesellschaften hatten sich gegen Vermittelte zu entscheiden, die ihnen von einem großen Teil des deutschen Kapitalismus gemocht werden. Die Banken werden als die Hauptstützen an der Währungsregulierung und an dem Dabinkrediten in jahresfristiger Sparmöglichkeit bezeichnet; ihr angelegtes „Zinswunder“ wird als ein Hauptgrund für die Leertung hingestellt. Den Großhändler sagt man nach, daß sie sich zu einer planmäßigen Preistreiberi verbunden hätten und durch ihre übertriebene Anzahl und ihr sturpelloses Gewinnstreben den Weg der Waren vom Erzeuger zum Verbraucher künstlich verlängern und verzerren. Die Vertreter der Banken konnten nachweisen, daß sie selbst bei dem Währungsverlust unendlich viel mehr verloren als gewonnen hätten, und daß nicht sie, sondern die ausländischen Geldgeber die Höhe des Zinsfußes vorschrieben. Die Großhändler haben hervor, daß gerade ihre große Zahl und der dadurch hervorgerufene Wettbewerb die beste Garantie gegen eine übermäßige Steigerung der Warenpreise seien. Am Großhändler gebe es nur wenige Kartelle, welche ihre Annehmlichkeiten zur Anschaffung eines überlegenen Preisniveaus benutzten. Die Preistreiberi ist vielmehr zum Teil durch die Angst des Publikums vor einer Erhöhung der Warenpreise und durch die damit zusammenhängende gesteigerte Kaufkraftleistung hervorgerufen worden. Außerdem hat die Steigerung der Produktions- und Produktionsanstrengungen durch hohe Steuern, Wiederherstellung der Spulüberfischungen, Erhöhung der Mieten und das Preisniveau gehoben. Es ist überhaupt nicht möglich, einen einzelnen Stand auf nur hauptsächlich für die Leertung verantwortlich zu machen. Vielmehr ist es unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten eine wichtige Aufgabe und Sicherung der Lebenshaltung zum Ausdruck kommt. Das bedeutet aber natürlich nicht, daß wir bei der Entwidlung der Preise untätig zusehen müssen. Die Reichsregierung hat durch Ermäßigung der Umsatzsteuer, durch Herabsetzen des Zinsfußes für Darlehen aus öffentlichen Kassen und durch Einföhrung von Preisobergrenzen wichtige Schritte zu einer Ermäßigung des Preisniveaus getan. Jetzt müssen alle diejenigen Organisationen, die Einfluss auf das laufende Publikum und auf die öffentliche Meinung haben, dahin wirken, daß diese Bemühungen nicht durch Reaktionen gestört und durch pessimistische Urteile torpediert werden.

## Politische Nachrichten

**Die Vorkonferenz.** Zur Festlegung der deutschen Antwort auf die französische Einladung für eine Ministerkonferenz fand am Donnerstag vormittag ein Rabinetsrat statt, an dem der Reichspräsident den Vorsitz führte. Es wurde beschlossen, die Einladung zur Konferenz anzunehmen. Es werden an derselben der Reichkanzler Dr. Brücker und der Reichsaußenminister Dr. Brücker teilnehmen. Infolge der Wichtigkeit der Angelegenheit wird am Sonnabend auch der Reichspräsident des Reichstages zusammenzutreten, um über die sofortige Einberufung des Reichstages Beschluß zu fassen.

**Zum Wirtschaftskampf mit Polen** wird gemeldet, daß Aussicht besteht, zum Abschluß eines vorläufigen Wirtschaftsvertrages am Ende des Jahres zu kommen. Deutschland hat Forderungen in der Quantität gestellt, verlangt die Einräumung der Weizenbegünstigungsklausel und Festlegung von bestimmten Sätzen für die deutschen Waren, dagegen wird es bereit sein, Zugeständnisse in der Kohlen- und Eisenfrage zu machen.

**Ablauen des Verkehrsstreiks.** Die Eisenbahnvermehrung flaut ab. Der Verkehr in allen Verkehrslinien ist wieder normal. Entlassungen sind nicht vorgenommen worden. Am kommenden Dienstag finden neue Verhandlungen im Reichsbahn-Direktionsgebäude mit den Organisationsmitgliedern statt. Es besteht die Hoffnung, den weiteren Lohnkampf bis zur Auswirkung der Preisabbaumaßnahmen am 1. Oktober zurückzuführen.

**Ein neues französisches Schandurteil.** Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte den 23jährigen Verdiktler Niklas und einen gewissen Eugen Bauer wegen Spionage zu zwölf bzw. zehn Jahren Gefängnis.

**Chikane.** Der französische Delegierte der Rheinlandkommission in Rheinfelden hat für seinen Bezirk über die Benutzung von Aufzügen folgenden angeordnet: 1. Jeder Unternehmer, der innerhalb seines Betriebes Aufzüge benutzen will, muß dem Reichsdelegierten der Rheinlandkommission diese „Waffen“ vorlegen und um Erlaubnis für ihre Verwendung bitten. 2. Es dürfen nur Aufzüge mit einer Tragweite von weniger als 6 Metern benutzt werden. 3. Auch bei Beobachtung dieser Vorschriften

blieben Schiffsabgaben der Schützengesellschaften streng verboten.

**Der Anschlußgedanke in Oesterreich.** Der Kampf um den Anschluß soll in der nächsten Zeit schärfer geführt werden. Die Rundung am 27. September gegen die Friedensverträge wird eine nachdrückliche Demonstration für die politische und wirtschaftliche Rettung Oesterreichs durch den Anschluß an Deutschland darstellen. Die Anschlußgedanken der Rundungen sollen in einer Denkschrift niedergelegt und in den Sitzungen der ganzen Welt und aller Regierungen und Bürgervereine und den Gesandtschaften aller Staaten übermittelte werden, um dem Ausland darzustellen, wie stark und wichtig der Anschlußgedanke im österrichischen Volke wurzelt.

**Danzig.** Der Völkerverbund hat in den letzten Tagen den polnischen Wünschen auf Abnähmung von Viehsteuern in wichtigen Bezirken des Danziger Gebiets durch einen Entschluß mitgeteilt. Die deutsche Danziger Bevölkerung ist über dieses Völkerverbündnis auf höchste Entzückung, sie erblickt darin eine Verneinung des Rechts und hat am Mittwoch auf dem Rangen Markt eine Massenlandung abgehalten.

**Polen.** Die polnische Währung hat gestern an allen internationalen Börsen einen neuen gewaltigen Sturz erfahren. Im Jütisch ist der Prozentsatz um 85 weiter auf 82 zurückgegangen.

**Türkei.** Die türkische Regierung ist fest entschlossen, ihr Recht auf den Besitz des Mosulgebietes im schlimmsten Falle mit Waffengewalt gegen die englischen Ansprüche zu verteidigen. In den nächsten Tagen werden vier kriegsmäßig ausgerüstete Divisionen an der Mosulgrenze aufmarschieren, auch an der entmilitarisierten Dardanellengrenze soll schwere Artillerie aufgestellt werden. Und was wird England tun? Es wird ein starkes Geschwader nach den Dardanellen schicken, das die Türken bald zum Nachgeben bewegen dürfte.

**Marokko.** Der Marokkoloieg beginnt nunmehr auch für die Spanier eine günstige Wendung zu nehmen, wenigstens hingen die letzten Meldungen einen großen Sieg der spanischen Truppen über die Rifstämme. Eine Heubattal ist es ja nicht, wenn es den vereinten Franzosen und Spaniern mit Hilfe ihrer modernen Kriegsausrüstung gelingt, ein kleines Häuflein dürftig ausgerüsteter Rifstämme zu „besiegen“. Auch wird nicht nur die Rifstämme, sondern noch das für Wert aufgenommene Gold den Kampf entscheiden.

**Amerika.** Der Arbeitstreter David kündigt an, daß das Staatsdepartement alle fremden Kommunisten, die in den Vereinigten Staaten wohnen, so schnell wie möglich ausweisen werde, da es offen gegen die Staatsverträge den bürgerlichen Staat verstoßen werden. Die Gesetze der Vereinigten Staaten machen diese Ausweisung zur Pflicht.

**Indien.** Wegen der Häufung der kommunistischen Attentate in Indien hat der Vizekönig die teilweise Verhängung des Bewegungsaufstandes in den am meisten bedrohten Gebieten angeordnet. In Kalkutta sind am Freitag acht kommunistische Attentäter zum Tode verurteilt worden.

## Die russische Messe von Mignj-Nomgorod.

Die einstige Bedeutung der Messe von Mignj-Nomgorod, das der alten Wolgastadt, ist lange vorbei. Der Besuch der Messe, dieses herrlichen Kongressortes der russischen Wirtschaft, ging während des Krieges länderweit zurück, und als schließlich im Jahre 1917 die Bolschewisten in Russland zur Herrschaft gelangten, da verordnete die Messenstadt vollständig und die weitläufigen Anlagen des Messes geländes verfielen.

Erst als die Sowjetregierung von ihrem Barren kommunistischen Wirtschaftsprinzip abwich, griff sie den Messen-gehandeln wieder auf und bemühte sich, der Messe von Mignj-Nomgorod aus neue zum Leben zu wecken. Die bisherigen Ergebnisse sind aber nicht sehr ermutigend, und auch die diesjährige Messe kann sich noch lange nicht mit den Vorkriegsmessen vergleichen.

Weder die diesjährige Messe vertritt die Moskauer „Wirtschaft“ sichtlich eingehende Daten. Die Messe ist von 1742 Firmen besucht worden, darunter 393 russische Großhandlungen, 498 Genossenschaften, 12 gemischte Mittelschichten, 731 Privatfirmen und 168 ausländische waren. Unter den Ausländern nehmen die Polen die erste Stelle ein. Daneben sah man Türken, Chinesen, Afghanen und Kaufleute aus der Mongolei.

Sticht man sich den Verkauf der Messe näher an, so erkennt man, daß das ganze mehr oder weniger ein leerer lauter Mechanismus ist. Das Durchhandeln der Messenbesucher führt über den herrschenden Warenmangel nicht hinwegtäuschen. Das Gewicht der auf der Messe ausgetriebenen Waren wird auf 2800 000 Rub angegeben, wovon 1700 000 Rub auf die Eisenwaren, 280 000 Rub auf die Genossenschaften, 145 000 Rub auf die Privatfirmen und 290 000 Rub auf die Ausländer entfallen. Mit Rohstoffen

sind in erster Linie persische und andere orientalische Kaufleute vertreten.

Der Warenmarkt zeigt sich im stärksten in der Textilindustrie, die höchstens ein Fünftel der vorhandenen Nachfrage befriedigen konnte. Als Käufer für Textilwaren, Privatkaufleute und staatliche Organe. Der Bedarf an Eisenwaren kam zu Beginn der Messe überhaupt nicht befriedigt werden, da der Metallmarkt die Messe überhaupt nicht befriedigt hatte und erst auf bringende Verbesserungen des Volkswirtschafts für Warenhandel einen Stand auf der Messe eröffnete. Auch beim Metallhandel bedurfte es der Einwirkung des Innenhandelskommissariats, um es zur Teilnahme an der Messe zu bewegen.

Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß Waren im Lande genug vorhanden sind, und will Maßnahmen ergreifen, um der Nachfrage auf der Messe Genüge zu tun. Ob ihr das gelingen wird, ist zweifelhaft.

Eine Messe ist immer ein Barometer für den Stand der Wirtschaft, und wenn man das diesjährige Ergebnis der Messe von Mignj-Nomgorod betrachtet, so wird man sagen müssen, daß das wirtschaftliche Barometer des Sowjetlandes immer noch nicht „Eisen Wetter“ angeht. Sowjetisch tritt hier bald eine günstige Wendung ein, damit sich für Deutschland die so notwendigen größeren Exportmöglichkeiten nach dem Osten bieten.

## Moloch Verkehr.

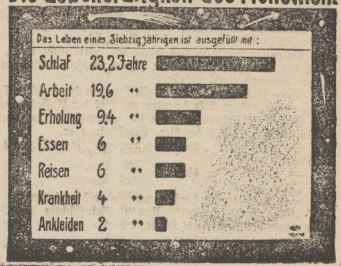
Der Verkehr, einerseits unentbehrlich und durchaus notwendig in einem Zeitalter, hat auf der anderen Seite Dimensionen angenommen, die den Menschen, für die er geschaffen ist, verderblich werden. Besonders sind es natürlich Großstädte, die unter dem Widrusch dieses modernen Molochs zu leiden haben. Aber der Autotod auf der Straße, der Tod der Luft und der Tod im Inneren der Erde — all die verschiedenen sich von Jahr zu Jahr zahlreich steigenden Todesarten sehen sich alljährlich zu einer geradezu erschreckend reichhaltigen Chronik zusammen. Die Zahl der Verkehrstoten allein in Großbritannien hat ein Ausmaß erreicht, wie die Zusammenstellung amerikanischer Stellen ergibt. So betrug die Zahl der Zusammenstöße von Fahrzeugen aller Art 2816, wobei 43 Personen darunter fast ein Viertel Kinder unter 14 Jahren, getötet und 1501, darunter 132 unter 14 Jahren, verletzt wurden.

Die Schuld an den Unfällen wurde, soweit die Frage nicht noch ungeklärt erliegt, zugeschrieben: privaten Verkehrsmitteln in 457 Fällen, Kraftfahrzeugen in 507, Kraftomnibussen in 43, Luftfahrzeugen in 231, Kraftfahrzeugen in 90, Klein-Kraftfahrzeugen in 64, gewöhnlichen Fahrzeugen in 219, Vierbeinern in 151, Straßenbahnen in 85, Fußgänger in 358 Fällen (davon Kinder unter 14 Jahren in 65 Fällen). Als Ursachen wurden angegeben: Schnelldurchfahren in 422, falsches Einbiegen oder Ueberholen in 236, Betrunkenheit in 71 Fällen.

## Der Kampf gegen den Schlaf.

In englischen Wäldern wurde kürzlich eine von einem berühmten englischen Gelehrten vorfindliche Abhandlung veröffentlicht, in der der wissenschaftliche Nachweis zu führen versucht wurde, daß die Bedeutung des Schlafes für die Regeneration, oder zu deutsch den stofflichen Wiederaufbau des menschlichen Körpers ungemein überhöht werde. Der Körper könne sich mit viel weniger Schlaf, ja bei geeignetem „Training“, vielleicht sogar ganz ohne Schlaf behelfen. Die Wissenschaft wird sich mit diesem jetzt außerordentlich beachtenswerten Problem näher zu befassen haben. Der Laie jedoch erinnert sich unwillkürlich daran, daß berühmte Menschen, wie etwa der große Friedrich, Napoleon, Cromwell und viele andere Selbster des Geistes und des Schmerzes, wie unter leichten der ältere Schick und Julius Cäsar, der sonst bekanntlich nach Schlaferte nur „Männer, die nichts gut schlafen“, um sich bildete, in der Tat mit einem Minimum von Schlaf auszu kommen pflegten. Schiller beispielsweise verstaute mit Erfolg trotz seiner geschwundenen Gesundheit durch tolle Fuß

## Die Lebensfähigkeit des Menschen.









**Geartsberga.** Der Republik drohte aus unserm Südtien Gefähr: in zwei Schulfassen hing noch ein Kaiserbild. Diese föderliche Begebenheit war dem Herrn Regierungspräsidenten Orlitzer-Merleburg durch den Zeiger „Vollstosser“ bekannt geworden und sie erschien ihm so wichtig, daß er — auf Staatskosten natürlich — eine Autofahrt nach Geartsberga für unerlässlich hielt, um den Fall zu unteruchen. Er kam, fand zwar die Bilder nicht mehr, erfuhr aber, daß dieselben bis vor kurze Zeit in den Schulfassen in den Augen der Geartsberger Kinder zugänglich gewesen waren. Weil der derzeitige Schulleiter dies nicht verhindert hat, wurde er sofort vom Amt suspendiert und die Disziplinierung ihm angedroht. Alles dies um zwei Bilder eines im Auslande lebenden Mannes, der gewiß niemandem etwas zuleute und den vielleicht der Herr Regierungspräsident selbst vor wenigen Jahren noch verehrt hat. Wieweil an Tagesgeltern und Autopfeifen kostet der Steuerträger dieser Hofkaputt? Durch einen Brief oder ein Telefongespräch hätte sicher das Wasserland ebenso rasch getrocknet werden können.

**Leihling.** Als ein hiesiger Einwohner nach seinem am Pöbger Wege gepackten Pflaumen schiff fand er in einer Baumkone drei Männer, die bereits entsetzt. Auf seine Frage, was sie auf dem Baume zu suchen hätten, sprang einer herab und hielt ihm mit den Worten: „Wenn du nicht die Schnauze hältst —“ einen R. do vor auf die Brust. Diese Begrüßungsform übertrug den Angegriffenen demgegen, daß ihm die Hand ausreichte und dem Mitläufer eine „Schmabe“ verzeite, was diesen wieder löblich vorkam, daß er es geschah, in d. daß der Eigentümer der Pflaumen eines der Fahrdräder ergreif und damit davonfährt. Das Rad marret bei der hiesigen Polizeibehörde auf gefällige Abholung.

**Eisbahn.** Der am Sonntag und Montag abgehaltene Wiesener Markt war wohl von Verkaufshänden und Verkauftensunternehmungen stark besetzt; der übliche Marktbesuch war jedoch nicht maßgebend worden. Es waren auf der Wiese aufgestellt: 13 Karussells, darunter die große Berg- und Talbahn, ferner 2 Schimmbahnen, 1 Tje-Wip, (Schwunghahn), 1 Teufelbaum, 2 russische Schaukeln, 2 Luftschaukeln, 1 Hippodrom, 3 Eierschauer, 2 Mäusen, 2 Marionettentheater, 3 Panoramata, 1 Hundtheater, 1 Kaspertheater, 1 große Mäherbahn, 15 Spiel- und Schießbahnen, 14 große Schanzelste, 24 mittlere Schanzelste, 27 Stiehpöckchen und mehrere hundert Verkaufshände.

**Stiefel.** Beim Nehmen einer 45-Grab-Kurze auf der Straße Pettsch-Berthold sagte am Mittwoch das Personalia des Mühlensbesizers Zeumer-Gerthelbe auf der Gieß stehende Zelegaphenlange und rief sie um. Der Wagen wurde derart beschädigt, daß er liegen bleiben mußte. Die Insassen wurden zum Teil nicht unerheblich verletzt.

**Walle.** Generalsfeldmarschall von Mackensen, der das Protokoll über das Stahlhelmsportfest Mitteldeutschlands am 3. und 4. Oktober übernommen hatte, hat sein Erscheinen zugesagt.

**Wolkenbruch über Florenz.** Ueber Florenz und seine Umgebung ist ein großer Wolkenbruch niedergelassen, der erheblichen Schaden anrichtete. Ein Wetter, der am Vorno-See überhandnahm, wurde von dem Schnellanziehenden Fuß freigelesen und entrant. Die Wolke reingete sich insolge des anhaltenden Regenwettes ein Gebirge, bei dem vier Arbeiter ums Leben kamen.

**Hermannslaus-Urkundenscheit.** Das Buch, welches die schönsten Urkunden vom Hermannslaus gesammelt enthält, kostet 2 Mark. Der größte Teil der Auflage ist bereits vergriffen, doch gibt es noch nach manchen Vereinen, Turnern oder Turnerinnen, welche am Hermannslaus beteiligt waren, welche dieses wertvolle Heft als Erinnerung erwerben wollen. Das Buch ist zu bestellen bei der Geschäftsstelle der Deutschen Turnerschaft, Charlottenburg 9, Tannenbergallee 18, Postfachkonto 154111. Bei sehr zahlreich vorliegenden Bestellungen wird ein Nachdruck veranstaltet.

**Schnelle Hilfe durch Radio.** Bei dem Erdbeben in Santa Barbara, Californien, war es zwei Funkfreunden zu verdanken, daß dem schon beschädigten Ort nach kurzer Zeit Hilfe geleistet werden konnte. Den Funkfreunden Brandon Wentworth und Graham George, die selbst nicht verkrüppelt worden waren, gelang es, wie das Berliner Fachblatt „Der Funkhandel“ meldet, binnen einer Stunde nach dem ersten Schloß, mit Hilfe einer rotierenden Funkantenne einer 12-Volt-Batterie und einer Sendebatterie, das Fernnetzzeichen zu senden, das von Schiffen aufgenommen und an die Marinebehörde weitergegeben wurde, die nun sofort Hilfe landete.

**Mit 60 Millionen.** ... Verlust schießt endgültig die große englische Reichsausstellung in Wembley. Nun hagelt es natürlich Vorwürfe seitens der zahlreichen Garantie-Teilnehmer, unter denen sich alle großen englischen Firmen, auch der Lloyd befinden. Man: nlich wirkt man der Stadtverwaltung von London vor, daß sie praktisch so gut wie nichts für die Ausstellung getan habe.

**Eine Güter-Untergrundbahn** soll in London gebaut werden. Der Plan hierzu, an dem schon eifrig gearbeitet wird, geht von amerikanischen Kapitalisten aus. Eine solche Untergrundbahn, die nur dem Güterverkehr dient, besteht schon seit langen Jahren in Chicago und hat sich dort trefflich bewährt und rentabel erwiesen.

**Schlafwagen-Frühjahre,** die den Nachtbesitz zwischen Berlin und Sull oder Mangelde übernehmen sollen, will eine Gruppe deutscher Interessenten des Luftverkehrs einrichten. Inzwischen finanzieller Beteiligung britischer Unternehmer sind mit solchen bereits Verhandlungen eingeleitet worden.

**Internationale Automobil-Konferenz.** Die französische Regierung teilte dem Völkerbundsekretariat mit, daß sie die für den Herbst projektierte internationale Konferenz für Straßenverkehr nunmehr auf den 20. April 1926 nach Paris einberufen und den von der Verkehrs-kommission des Völkerbundes ausgearbeiteten Entwurf für eine neue Autokonvention zur Diskussionsgrundlage für die Revision der Autokonvention von 1909 nehmen werde.

**Flugdienst zwischen Italien und Ägypten.** Nach Meldung der Mailänder Volksverwaltung steht ein regelmäßiger Flugdienst zwischen Italien und Ägypten unmittelbar vor seinem Anfang. Er wird durch die englische Compagnie „Royal Airways“ ausgeübt werden, mit der ein Regierungsvertrag auf fünf Jahre abgeschlossen wurde. Die staatliche Subvention soll höchstens 57000 Pfund jährlich betragen.

**Ein Niesspessphthalager** wurde ganz durch Zufall von einer Gesellschaft von Ingenieuren und Geologen in Südafrika entdeckt. Die Gesellschaft kam nach einer fruchtlosen Suche im Malmesbury-Gebiet in das Haus eines Farmers. Dabei bemerkten die Sachkenner, daß das Haus aus einem besonderen Stein erbaut war, und daß dieser „verfeinerter Quarz“ war. Daraufhin wurden in der Nähe ungeheurer Lager solchen Quarzes, also von Phosphat, entdeckt. Man schätzt die Lager auf 7 bis 8 Millionen Tonnen. Es sind bereits Schritte unternommen worden, das Riesenvager industriell auszunutzen durch Gründung einer Gesellschaft.

**65 Jahre lang Brautgarn.** Kürzlich starb in Prag ein Mann, der ein Alter von 99 Jahren erreicht hatte. Ist schon dieses nicht ganz alltäglich, so gewöhnlich mehr die Tatsache, daß der Gestorbene erst im Alter von 81 Jahren ans Heiraten dachte, und zwar heiratete er ein „Mädchen“, mit dem er 65 Jahre lang verlobt war!

**„Eine Mutter ist zu verheiraten!“** In einer Berliner Zeitung war kürzlich folgende Anzeige zu lesen: „Für meine Mutter, 45jährige Witwe von hübscher, stattlicher Figur, suche ich jüdischen älteren Herrn zwecks Heirat etc.“ Der laubere Sohn sagt nicht einmal, wieviel er seiner Mutter Mitgift gibt, oder er verlangt, daß man ihm, dem mitlebenden, ganz unbekanntem Menschen „ausführlich“ seine Verhältnisse und seine Adresse angibt!

**Der Wintersfahrplan der deutschen Reichsbahn** tritt erst am 4. Oktober in Kraft. Die Folge, für die im gegenwärtigen Fahrplan eine Verkehrszeit bis zum 30. September vorgesehen ist, werden bis zum 3. Oktober gefahren. Der Grund zu dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß der Wechsel des Fahrplans sich an einem Sonntag reibungslos durchführen läßt als an einem Werktag, weil des Sonntags nur wenige Güterzüge fahren.

**Die Deutschen Ostseebäder** wurden in diesem Jahre bis Ende August von rund 300000 Badegästen aufgesucht, die also längere Zeit in den Bäderten blieben. In einigen Orten herrschte ein drangvoller fürchterlicher Badeverkehr, zumal die langwauernde große Hitze gerade in die schönste Reise- und Ferienzeit fiel.

**Neue Wochenendkarten des Norddeutschen Lloyd.** Am kurze Reisen nach den Nordseehäfen Helgoland, Wangerooge, Norderey zu erleichtern, hat der Norddeutsche Lloyd neuerdings drei Tage gültige Wochenendkarten eingeführt. Sie kosten Bremerhafen-Wangerooge bezw. Helgoland 15. Mk., Bremerhafen-Norderey 27 Mk. hin und zurück, zur Hin- und Rückfahrt. Die Preise für einfache, zwei- und dreifache Sonntagsfahrten nach dem Seebäder-Fahrplan des Norddeutschen Lloyd. Die Preise für einfache, zwei- und dreifache Sonntagsfahrten sind nicht erhöht. Die Karten wie bisher 11 Mark einschließlich Zandungsgebühr für Helgoland und Wangerooge.

**Ein Erfolg der deutschen Finkindustrie.** In der deutschen Finkindustrie hat die Lorenz A.-G. Tempelhof einen beachtenswerten Erfolg errungen. Es ist ihr geglückt, trotz allerhöchster Konkurrenz mit dem Auslande den Bauantrag für eine Finkonstruktion bei Ranton in China zu erhalten. Diese wird mit einem Schmidt-Lorenz-Maschinenbauer ausgerüstet und soll im Schiffs-Luftdienst Verwendung finden. Dieser Erfolg der deutschen Finkindustrie ist besonders herbeizunehmen.

**Einem Flegelverweis für Damen** — einen Pokal im Werte von 5000 Franc — hat der franz. Sportsmann Pierre Lalette ausgekehrt. Er soll derjenigen Frau zu teil werden, welche in diesem Jahre mit einem französischen Flugzeug die längste Strecke zurücklegt und dabei los auf- und absteigt.

**Der Katholische Deutsche Frauenbund** eröffnet in Venedig sein erstes Bundesheim. Das Haus trägt den Namen „Schweig-Dransfeld-Heim“.

Am 26. September: Abwechselnd heiter und wolfig, etwas kühl, vereinzelt Regenschauer. Am 27.: Zeitweise heiter, mehrfach wolfig, Regen, windig. Am 28.: Vorherrschend wolfig bis trüb, milchig, zeitweise Regen, windig. Am 29.: Abwechselnd heiter und wolfig, etwas kühl, etwas Regen.

**Kirchliche Nachrichten**  
**16. Sonntag nach Trinitatis, den 27. S. p. b. 1926.**  
 10 Uhr: Vesper: Hauptgottesdienst.  
 11 Uhr: Eucharistiefeier für Deutschland.  
 12 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr: Bibellesung im Gemeindeaal.  
 Freitag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindeaal.  
 Gestalt wurde am 20. 9. Marianna Ella Köppe.  
 Gestalt wurde am 19. 9. der Pflanzengärtner Adolf Gustav Müller aus Naumburg und Gertrud Marie Zittmann von hier, am 20. 9. der Sattler Adolf Richard Karl Böppe und Frieda Ella Rom, beide in Leipzig-Neubitz, der Bergmann Hugo Otto Müller und Auguste Marie Anna Magdalene, beide von hier.

**27 verschiedene Suppen**  
 von vollendetem Wohlgeschmack bereiten  
 Sie milde, sind reich an Nährstoffen  
 aus **MAGG'S Suppenwürfeln**  
 1 Würfel für 2 Teller 1/2 Pfg.  
 1 Teller Suppe also nur 1/4 Pfg.  
 Alle Details, Geb., Export  
 Blumenthal, Zanten, West  
 1/2 und 20 andere Sorten

**12 Der Schimmelreiter.**  
 Von Theodor Storm.

Und das Spiel und der Schwanz und der wolle Stoff gingen weiter. Als Hauke wieder am Turm war, so lag die Kugel schon so weit, daß das Hiel, die große weisse Kugel, hier in Sicht kam. Er war jetzt ein sehr junger Kerl, und Mathematik und Buchführung hatte er längst nach seiner Knabenzeit getrieben. „Oha, Hauke!“ rief es aus dem Fenstern; „das war ja, als habe der Engel Michael selbst gerufen!“ Eine alte Frau mit Nadeln und Brannwein bildete sich durch den Fenstern so hin; sie schenkte ein Glas und bot es ihm: „Nimm!“ sagte sie, „mit-wollen und ver-zehren; das hast du besser, als da mit die Krüge ver-schlingt!“ Als er sie ansah, erkannte er, daß es Frau Hans war. „Ich danke dir, Alte“, sagte er, „aber ich trink das nicht.“ Er griff in seine Tasche und drückte die ein litzsch-präges Glas an, „Trink in die Hand: Rimm das und trink leise das Glas aus, Trink, in die Hand, das ist das Beste.“ „Das hast recht,“ erwiderte die Alte, indem sie seiner Anweisung folgte; „hast recht; das ist auch besser für ein altes Weib wie ich!“

„Wie geht's mit deinem Enten?“ rief er ihr noch nach, als sie sich schon mit ihrem Korb fortbewegte; oder sie schüttelte nur den Kopf, ohne sich umgebenen, und schüttelte mit ihren alten Händen in die Luft: „Nicht, nicht, Hauke; da sind ja viele Datteln in euren Gärten; Gott trübe mich; man muß sich anders nähren!“ Und somit drängte sie sich in den Menschenhaufen und bot wieder ihren Schnaps und ihre Honig-taugen an.

Die Sonne war endlich schon hinter den Berg hinab-gelunken; fast ihrer glühende ein rotglühender Schimmer empor; mitterer flogen schwarze Federn vorüber und waren auf Wangenfläche wie verpulvert, es wurde Abend. Auf den Fenstern oder rüde der dunkle Fernsichtentwurf noch immer weiter von den schwarzen, schon fernliegenden Dächern nach der Sonne zu; ein besonders stichtiger Turm mußte sie jetzt er-leuchten können. Die Wärscheute waren an der Reiter; Hauke sollte werden.

Die fröhliche Sonne schenkte sich wohl in dem breiten Abendhimmel, der jetzt von dem Dacht über die Fläche fiel. „Die werdet ihr aus diesmal noch loslassen!“ rief einer von den Geestleuten, denn es ging schon her; sie waren um mindestens ein halb Etrog Fuß im Vorteil.

Die hager Gestalt des Benannten trat eben aus der Menge; die grauen Augen sahen aus dem langen Frisengesticht vorwärts nach der Sonne; in der herabhängenden Hand lag die Kugel.

„Der Vogel ist dir wohl zu groß,“ hörte er in diesem Augenblick die Peters' Knarrstimme dicht vor seinen Ohren; „sollen wir ihn am einen grauen Topf verkaufen?“ Hauke wandte sich und blühte ihm mit seinen Augen an: „Ich werde für die Knarrstimme sorgen.“ „Wohin gehst denn du?“

„Ich denke auch das; du weißt doch wohl für Elle Wolters!“

„Wolter!“ schrie Hauke und stellte sich wieder in Position. Aber die drängte mit dem Kopf noch näher auf ihn zu. Da plötzlich, bevor noch Hauke selber etwas dagegen unternehmen konnte, hatte der Jüdischen eine Hand und riß ihn rückwärts, daß der Dursche gegen seine lebenden Kameraden taumelte. Es war keine große Hand gewesen, die das getan hatte; denn alle Datteln lagen der Kopf wandte, sah er neben sich Elle Wolters' Augen flüchtig an und die dunklen Brauen wanden ihr wie zornig in dem heißen Anblick.

Da lag es wie eine Schloßzeit in dem dunklen Raum; er wagte sich ein wenig, er wagte die Kugel ein paar mal in der Hand; dann holte er aus, und eine Dattelsteine war auf beiden Seiten; alle Augen folgten der sitzenden Kugel, man hörte ihr Säulen, wie sie die Luft durchschlitt; plötzlich, schon weit vom Wurfpunkt, verdrehte sie die Flügel einer Silbermöwe, die, ihren Schwanz ausstreckend, vom Dacht herabstürzte; zugleich aber hörte man es in der Ferne an die Lüne Klängen. „Gut für Hauke!“ riefen die Zuschauer, und lärmend ging es durch die Menge: „Hauke! Hauke! Datteln hat das Spiel gewonnen!“

Der ober, da ihn alle dicht umdrängten, hatte seinwärts nur noch einer Hand gegriffen. „Nimm da sie wieder nicht!“ Das heißt du, Hauke! Die Kugel liegt in schon in der Hand!“ rief er nur und ging nicht von der Stelle, er sah

er füllte, daß sich die kleine Hand fest an die seine schloß, sagte er: „Ich mag schon recht haben; ich glaube auch, ich hab' gewonnen!“

Dann strömte der ganze Trupp zurück, und Elle und Hauke wurden getrennt und von der Menge an dem Weg zum Turm fortgeführt, der am des Dattelfreigen Werke nach der West hinüberlag. Hier aber entschlossen beide dem Gebirge, und nachdem Elle auf ihre Wamme ging, fand Hauke hinten vor der Skulptur auf der Wamme und sah, wie der bunte Menschenstrupp allmählich nach dort hinanwanderte, wo im Kirchplatz eine Baum für die Langenden bereitstand. Das Dunkel bereichte sich allmählich über die weite Gegend; es wurde immer stiller am ihn her, nur hinter ihm im Geste regte sich das Hiel; oben von der West her glühte er schon das Hellen der Karmineten und dem Krüge zu vernehmen. Da hörte er am die Erde das Haufen das Raufens eines Kindes, und seine erste Schritte gingen den Hauptziel hinab, der durch die Fernen nach der West hinanführte. „Nimm das!“ er auch im Dämmen die Gestalt hochstreckten und sah, daß es Elle war; sie ging auch zum Turm nach dem Berg. Das Blut lösch ihm in den Hals hinein; sollte er nicht nachlaufen und mit ihr gehen? Aber Hauke war kein Geld den Fernen gegenüber; mit dieser Frage sich beschließend, blieb er stehen, bis sie im Dunkel ihrem Ziel entschwunden war.

Dann als die Gestalt, sie einzulassen, vorüber war, ging auch er demselben Weg, bis er drüben den Krug bei der Kirche erreicht hatte und das Schmalen und Gedrängen der vor dem Hauke und auf dem für sich Drängenden und das Schreien der Geigen und Karmineten behäufend ihm umronnen. Unbedacht drückte er sich in den „Widder!“ er war nicht groß und so toll, daß man kaum einen Schritt weit vor sich hin-treten konnte.

(Fortsetzung folgt.)



**Wie tief reichen die Wurzeln von Feldfrüchten?**  
 Von Obergärtner H. Walbschmidt.

no. Daß die Bäume ihrer oft beträchtlichen Größe und Stärke wegen zum Teil Wurzeln haben, die sich tief in die Erde verensen und durch eine ausgedehnte Verbreitung für den nötigen Halt sorgen, ist allgemein bekannt. Kann man doch in allen Wäldern darüber die interessantesten Beobachtungen machen. Wie tief aber dringt z. B. ein Getreidehalm mit seiner Wurzel in den Erdboden hinein, oder eine Bohne, Erbse usw.? Davon

bekommt man nichts zu sehen. Im allgemeinen nimmt man eine nur mäßige Tiefe von etwa 20 bis 30 Zentimeter an, weil man sich sagt, daß bei einer solchen Länge der Wurzeln die Pflanze hinreichend ernährt wird. Die Wissenschaft hat eingehende Untersuchungen vorgenommen und ist zu überraschenden Resultaten gelangt, die allerdings je nach Art des Bodens verschieden waren. So hat man einmal in einem Roggenfeld eine Grube mit senkrechten Wänden gegraben und an beiden Wänden das Erdreich mit einer Spritze vorsichtig abgewaschen um die Wurzeln freizulegen. Dabei stellte sich heraus,

daß die Wurzeln ein fädiges Geflecht allerley Form bildeten und bis 1,25 Meter in die Tiefe reichten! Durchschnittlich dieselbe Tiefe zeigte sich bei Weizen, Bohnen, Erbsen usw., während die Wurzeln von Klee und Mais bis auf sogar 3 Meter verfolgen konnte! Man ersieht daraus welche Mühe sich die kleinen Pflänzchen geben müssen, um zu Nahrungsstoffen zu gelangen, aber auch, wie ihnen ein gewisser Erhaltungstrieb innezuwohnt, der sie veranlaßt, statt den Kampf ums Dasein aufzugeben, alles zu versuchen, um sich vor dem Hungertode zu retten.

**Kennen Sie schon**

# „Heldor-Kabatt“

die feine Tafelmargarine?

Zu haben bei **Firma Wwe. Meitz, Nebra.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Stimmlisten für die am Sonntag, den 25. Oktober d. Js. stattfindenden Provinziallandtags- und Kreisstadtwahlen liegen vom Sonnabend, den 26. September bis einschließl. Sonntag, den 3. Oktober 1925 im Magistratsbüro während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.  
 Einsprüche gegen die Richtigkeit der Stimmlisten können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich angebracht werden.  
 Nebra, den 24. September 1925.  
 Der Magistrat. Statmann.

**Bekanntmachung.**  
 In letzter Zeit wurde wiederholt festgestellt, daß Neubauten und bauliche Veränderungen ohne Einholung der baupolizeilichen Genehmigung in Angriff genommen bzw. ausgeführt worden sind. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Baupolizeiverordnung für die Städte des Regierungsbezirks Me. feburg vom 27. November 1913 sämtliche Neubauten und bauliche Veränderungen jeder Art genehmigungspflichtig sind und Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung eine Geldstrafe bis zu 60 Mark nach sich ziehen.  
 In Zukunft werden bei Zuwiderhandlungen die gesetzlichen Bestimmungen mit aller Schärfe angewandt.  
 Nebra a. l., den 24. September 1925.  
 Die Polizeiverwaltung. Stottmann.

## Stadtschspiele Preußischer Hof

Sonntag, den 27. September, abends 8 Uhr:

### Der Mann der zweimal starb

Großer Sensationsstücker.  
 Ferner:  
**Che-Moral.**  
 Zu diesem genussreichen Abend laden freundlichst ein  
 Die Besucher.

**Klein-Wangen.**

Zum Erntedankfest, Sonntag, den 27. September, von nachmittags 3 Uhr und Montag, den 28. September, von abends 8 Uhr ab



## Sanzmusik



möge freundlich einladen **Karl Neumann.**  
 NB. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. D. D.

**Modenschau**

Illustr. Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich

in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung. Enthält etwa 100 Modelle, sowie eine 24 Seiten starke Unterhaltungsbeilage.

**Preis M. -60**

Unentbehrlich für Schneiderinnen und Hauswirtschafter.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

**Handschriften- und Zukunftsdeutung.**

Nach Angabe Ihres eigenhändig gefertigten Geburtsdatums und genauer Adresse erhalten Sie Ihre Charakter- u. Zukunftsbestimmung auf Grund graphologischer und astrologischer Wissenschaft (Starn- deutung). Heute noch schreiben. Sofort erfolgt Antwort. Briefporto erzwungen. **Emil Schmidt, Wänden, Oberanger 24, l.**

Auf der Wippacher Straße eine dunkelgrüne **Pferdedecke verloren.** Bitte abzugeben bei **Wächter.**

**ff. Fettbällinge** treffen täglich frisch ein.  
**Wwe. Meitz.**  
**Erwiderung.**  
 Auf das Inserat des p. v. Förste in voriger Nummer habe ich zu erwidern, daß ich von dem Inserat nichts gewußt habe. Ich erkläre Förste als einen großen Schwindler und nicht als ehrbaren anständigen Mann. Meine Tochter ist völlig unschuldig und braucht nicht zu bürgen. Hiermit warne ich die Herren Geschäftleute, sich nicht mehr von ihm fesseln zu lassen, da es ein von der Polizei gelagter Betrug ist.  
 Gschäftlich  
**Simon Möller.**  
 Warnen hierdurch, unserer Tochter Elise Förste geb. Möller, Lobes nachzureden, da ich sonst diejenigen gerichtlich belangern lasse.  
**D. E.**

**Adolf Müller**  
**Mariechen Müller**  
 geb. Ziffmann

danken herzlich für die Ihnen zu ihrer Veranlassung erwiesenen Aufmerksamkeit

Nebra a. l. / Naumburg a. S., im September 1925.

**Acker-Verpachtung.**

Montag, den 28. September d. J., nachmittags 5 Uhr sollen im Ratskeller zu Nebra die in der Flur Nebra gelegenen Ackerparzellen des Landwirts Hermann Schöbel öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

**Ausführung**

**elektrischer Licht- u. Kraftanlagen**

**MOTOREN**

zu billigsten Preisen.

Kostenanschläge und Beratung durch Sachverständige unverbindlich und kostenlos.

**LANDKRAFTWERKE**

Installationsbüro: **Naumburg**  
 Gr. Marienstraße 39. Fernruf Nr. 345.

Zentrifugen, Kartoffelroder, Drillmaschinen, Rübenscheiber, Kartoffelquetschen, Eggen u. Pflüge, Strohscheiber, Kultivatoren, Landpumpen, Handfließpumpen, Getreideereinigungsmaschinen, Windfegen, eiserne Schiebharren sofort ab Lager lieferbar.

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt  
**Georg Rammelt, Nebra**  
 Fernsprecher Nebra 63.

Am 21. September ist der Jäger **August Winter** zu Vitzenburg durch einen sanften Tod heimgerufen.

Fast 50 Jahre hindurch hat er zu mir zunächst als Thüringischer Husar, dann als Reitknecht, die längste Zeit jedoch als Jäger in naher Beziehung gestanden. Ich verliere in ihm einen treuen Diener, einen gewissenhaften Vertreter meiner Interessen, dessen Verlust ich tief betraue, dem ich in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Vitzenburg, den 22. September 1925.  
**Gral von der Schulenburg-Heßler.**

Heute früh 9 Uhr entschlief plötzlich nach langem mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester.

**Frau Johanna Horbel**  
 geb. Teichmann  
 im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Eberhard Horbel.**  
**Ida Linge nebst Familie.**  
 Nebra, Halle, den 24. Sept. 1925.



**Voll Betrieb**  
 erzielen Sie durch Anzeigen in den **Leipziger Neuesten Nachrichten**  
 Größte deutsche Tageszeitung  
 außerhalb Berlins  
 Eines der meistbenutzten wirksamsten und wohlfeilsten Werbemittel.  
 Hauptgeschäftsstelle: Leipzig  
 Petstraße 10/11

**Tier-Börse**

Dresden-A. 1  
 Wettinerstraße 29

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissen über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Biene, Aquarien usw. usw.

Abonnements bitte beim zuständigen Postamt z. bestellen. Verlangen Sie Programm. Sie erhalten dieselbe gratis und franco.

Erfolricke Interaktionsorgan.  
**Inserate** zu Originalpreisen bei dauernder Gütehaltung dieser Zeitung.



# Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



## Reichswehr-Funkertrupp im Manöver

Siehe auch Seite 2 u. 3  
A

Die nach oben gehende Leitung führt zu dem weiter rechts stehenden Antennenmast

Phot. Dahl



# Die Reichswehr-Manöver 1925



**Admiral Zentgraf, der Chef d. Marineleitung, wohnte dem Manöver als Vertreter der deutschen Kriegsflotte bei**  
Phot. Hortemann



**Der Abschluss eines Manövertages: Ins Quartier ziehende Kolonne. Auf dem Hügel zur Kritik versammelte Offiziere**  
Phot. Sennede



**General v. Zerk, der Chef d. Seeeresetzung u. Organisator der Reichswehr, die sich als hervorragend geschult erwies**  
Phot. Hortemann



**Das bunte Tuch zieht immer noch**  
Phot. Graubenz

Bild unten: Am Straßenrand ist die Nachbildung eines Geschützes aus Holz in Stellung gegangen. Infolge von „Versäultes“ ist die Zahl der richtigen Geschütze unzureichend  
Phot. Groß



**Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg nimmt auf dem Manöverfeld eine Melbung entgegen**  
Phot. Sennede



**Generalleutnant v. Tschischwitz, der Kommandeur der 2. Division, die in der Nähe von Neubrandenburg das Manöver abhielt**  
Phot. Sennede

Bild unten: Vom Melbetrupp wird ein Diensthund zur nächsten Befehlsstelle abgeschickt  
Phot. Hortemann







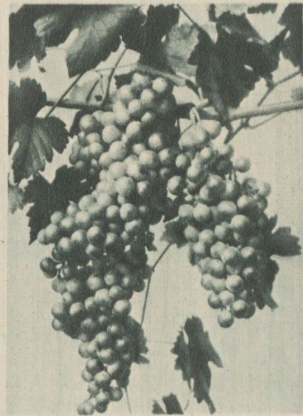
Reichspräsident Feldmarschall von Hindenburg (X) nimmt am Schluß des Manövers den Vorbeimarsch der Truppen ab  
Phot. Groß



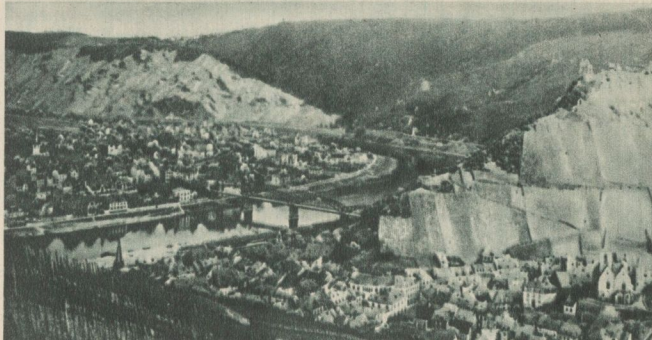
Des Reichspräsidenten Einzug in Schwerin. Die von der Deutschen Reichswehr abgehaltenen Manöver fanden im ganzen Reiche unter großer Anteilnahme aller Volksteile statt. Die Bedeutung dieser Übungen wurde durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten, des obersten Befehlshabers unserer kleinen deutschen Wehrmacht, noch erhöht, der die 2. Division in Mecklenburg besichtigte. Ein großer Fackelzug und ein Zapfenstechen der vereinigten Musikkorps in Neubrandenburg bildeten den schönen Abschluß  
Phot. Atlantic



# Aus Deutschlands Weingauen

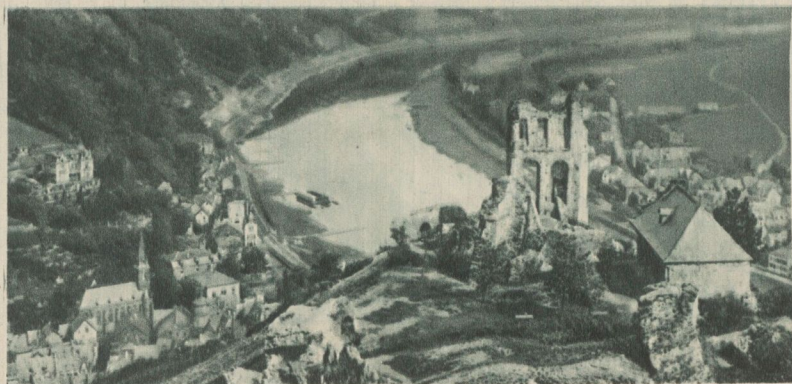


W<sup>e</sup>inlese! Fröhlichen Arbeitsmutes erweckt das Wort bei alt und jung in der Gegend um Mosel und Rhein. Vergessen ist alle Mühe und Plage, vergessen sind die Pflege des Weinbergs, das Beschneiden, Bünden und der stete Kampf gegen die Schädlinge. Die Weinernte ist ein fröhliches Werk, und lustig geht's zu bei der Arbeit. Scherz und Spiel fällt die Pausen, und die Kleinsten sind selig, wenn sie einmal in die gefüllten Körbe hineingreifen dürfen. Hier ernährt der Weinbau, die Weinbereitung die Menschen. Dazu kommt der starke Fremdenverkehr, der durch die seltene Schönheit der Landschaft angezogen wird.



**Traben-Trarbach** (oben links), das idyllische Moselstädtchen, ist so recht ein Beispiel für den eigenen Reiz des deutschen Weinbaugebietes. Offen liegt das geeignete Land vor dem Auge des Wanderers, der von der Grevenburg (rechts unten) hinabschaut in das schöne Tal der Mosel. Traben-Trarbach betreibt den Weinhandel für einen großen Teil des Mosellandes. Neuerdings aber hat es, ebenso wie das im angrenzenden Rautenbachtal gelegene Wildstein (oben rechts), noch erhöhte Bedeutung gewonnen durch die Auffindung einer radiumhaltigen Quelle, der dank ihrer außergewöhnlichen Wasserfälle und ihrer hohen Temperatur besondere Bedeutung zukommen dürfte

Photos Haedel, Technophot





## Der drohende Besuch und seine Umgebung

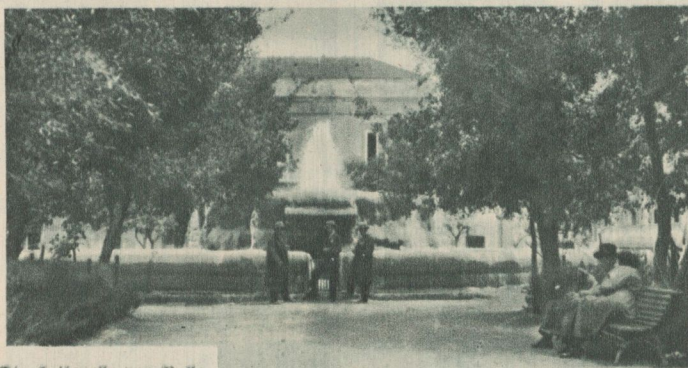


In den letzten Jahren hat der Vesuv wiederholt härtere Tätigkeit gezeigt, ohne daß es zu gefährlichen Ausbrüchen kam. Jetzt aber scheint ein größerer Ausbruch zu drohen. Über dem Krater steigt eine Feuerfäule. In Larent und Bari wurde die Bevölkerung durch Erdbeben erschreckt. Die lebhafteste Tätigkeit, die seit dem Frühjahr 1925 festzustellen war (siehe Bild rechts), hat sich in den letzten Tagen noch erheblich verstärkt. Natürlich ist die umwohnende Bevölkerung stark beunruhigt und gedenkt der gewaltigen Ausbrüche im Laufe der Geschichte. Der größte war wohl der des Jahres 79 n. Cg., bei dem die blühenden Städte Pompeji (Bild oben) und Herculaneum verfallener wurden. Ungefähr eine halbe Stunde von Pompeji entfernt liegt der Wallfahrtsort Baile, zu dessen wunderbaren Marienbild alljährlich wohl hunderttausend Gläubige wallfahren. Dort ist auch eine Mineralquelle eigener Art. Das Wasser erhebt sich aus einem artesischen Brunnen. Man hatte vergebliche Versuche gemacht, Wasser für die Gartenpflanzungen zu finden, als plötzlich 1907 ein durchdringender Geruch dem Boden entströmte und eine Fontäne von mehr als 20 Metern sich erhob. Mit gewissen Schwankungen ist die Quelle seitdem tätig geblieben, und zwar steigt sie augenscheinlich in Zusammenhang mit dem Vesuv. In Zeiten lebhafter Tätigkeit des Vulkans springt auch die Fontäne höher. Die gewaltigen Mengen fließen fast ungenützt ab, wenn auch ein irdisches Gähhaus mit Säubern sich bei der Quelle erhoben hat, das den Namen Hotel Rome Salutare führt. Die Quelle hat eine hervorragende Wirkung bei rheumatischen Weiden, bei Neuralgie, bei Gicht, Zuckerkrantheit, Neurasthenie, Rachitis, Hypochondrie und anderen Fällen. — So sind umweit voneinander Naturkräfte wirksam, die einerseits die Menschen und all ihre Werte ständig mit Vernichtung bedrohen, andererseits aber Gesundheit spenden. Ein Gegenstoß wie der zwischen den Ruinenreihen des alten Pompeji und der frischen Lebendigkeit einer jungen Pompejanerin (unten rechts).

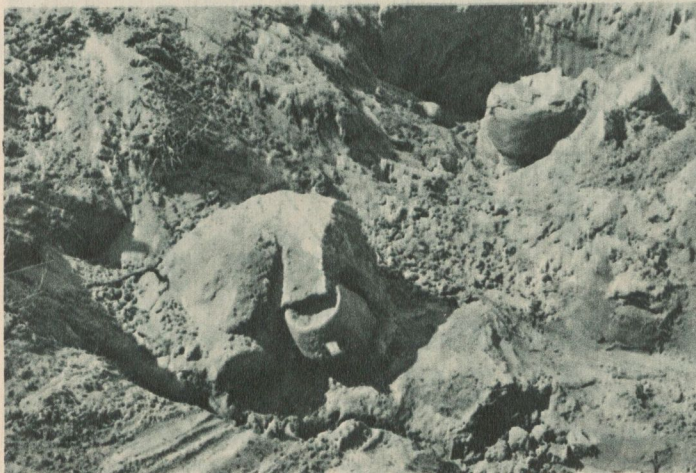
Mit 4 Aufnahmen von Professor Otto Eshborn. Urheberveröffentlichungsrecht „L. i. B.“



Der eigentliche Krater des Vesuvs



Die Quellquelle von Baile



### Auffindung eines Urnensfeldes bei Doitzburg (Elbe)

Auf einem Felde bei Doitzburg (Elbe) wurde vor einiger Zeit eine größere Anzahl von Grabstätten aufgefunden. Man entdeckte drei Steinsetzungen an einer Stelle vereinigt. Die im Dreieck angeordneten Steinschuhhüllen wurden soweit entfernt, daß die drei Urnen bis über die Hälfte zum Vorschein kamen, so daß die Situation photographisch festgehalten werden konnte. Die nach Westen gelegene Urne war ein besonders großes und bauchiges ohne Gliederung und Verzierung in feiner Form äußerst einfaches Gefäß, mit 2 Traghenkeln, die symmetrisch senkrecht angelegt sind, versehen mit einer Deckschale. Die Höhe des Gefäßes ist 40 cm. Die zweite, im ganzen kleinere Urne von schlankerer Form nach oben leicht verjüngt, hatte zwei schräg angelegte Henkel. Sehr gut erhalten war die dritte Urne, obwohl von ganz feiner bauchiger Form, 15 cm hoch, 11 cm die Öffnungswerte, mit zwei schräg aufgerichteten Henkeln ohne irgendwelche Verzierung. Die große Urne enthielt die Knochen eines kräftigen Mannes, die zweite Urne schien die Knochenreite eines Welkes zu bergen, während die dritte kleine Urne fraglos die Überreste eines Kindes im jartischen Alter enthielt. Zur Befestigung des Fundes sind Schweriner und Hamburger Fachleute eingeladen worden. Prof. J. Karwath





**Gotthard J. Krüger**, der als Gehetmer Konfliktarbitrat fast 35 Jahre an dem Berliner Dom tätig war, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Phot. Atlantic



**Freiherr W. G. S. von Neidwisch** feiert sein 25-jähriges Jubiläum als Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altona. Er ist in zahlreichen industriellen Verbänden und als Hauptschriftleiter der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“ unermüdblich tätig.



**Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Plate**, dem der Reichspräsident zu seinem 25-jährigen Jubiläum als Vorsitzender des deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages die Adlerplakette verlieh. Presf-Photo



**Paul Bach**, der auch als Dichter und Helmschriftsteller bekannte 2. Bürgermeister von Deynhaußen, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Richter, Deynhaußen



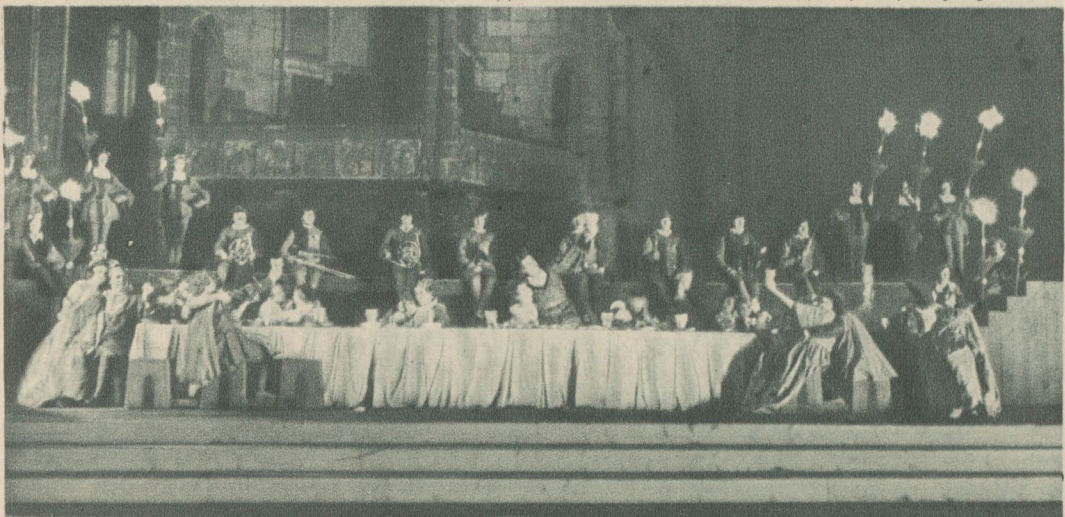
In Kettwig an der Ruhr wurde nach Abzug der französischen Besatzung eine Plakette des Bildhauers Hermann Nolte enthüllt als Erinnerung an die Zeit der Unterdrückung.



Dem schwedischen Pfarrer **Dr. Hermann Meander** wurde von der Universität Marburg der Titel eines Doktors der Theologie h. c. verliehen. Er bereiste die Städte des Orients und bewog die dortige Geistlichkeit zur Teilnahme an der Stockholmer Kirchenkonferenz. Deutschland schuldet ihm Dank dafür, daß er sich während des Krieges besonders in Sibirien selbstlos in den Dienst der Gefangenen-Fürsorge stellte. Phot. Atlantic



In Nthwell, einer Vorstadt von Ludwigsburg, schuf Kunstbildhauer E. Dauner ein neues **Kriegerdenkmal**, das unter reger Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht wurde. Phot. Schlemmer, Ludwigsburg



Vor der Albrechtsburg in Meißen gelangte kürzlich das Shakespearesche „Feiermann“ zur Aufführung. Der Versuch, die Schauspielkunst von allem volksfremden Geist zu befreien und wahrhaft vollständig zu gestalten, ist hier prächtig gelungen. Eigenes Bild: Feiermann empfängt die Gäste. Phot. Zimmermann, Meßfetal

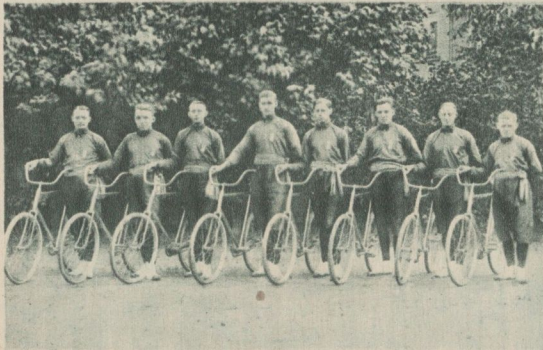




Bei dem internationalen Flugwettbewerb München ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Das Flugzeug des Oberleutnant Krühl vom Luftverkehr Coburg geriet in Brand und stürzte ab. Krühl selbst kam vor den Augen seiner Frau in den Flammen um.  
Phot. Kehler & Co.



Hans Breitensträter, der sich kürzlich gegen Simon-Körner erneut den Schwergewichts-Meisterschaftstitel im Boxen erkämpfte, wirkte als Starter bei Radrennen mit und mußte auf Verlangen des Publikums eine Ehrenrunde fahren.  
Phot. Unrast



Den Titel eines **Deutsch-Meisters im Achter-Kunstreifen-Fahren** errang sich der „Radfahrerverein 1897“ in Alsfeldheim bei Mainz. Rechts: In **Kattbor** (Dörschleien) wurde eine großzügig angelegte neue Badeanstalt eingeweiht; unter Bild zeigt den Sprungturm, von dem fünf Stoßsprünge zugleich ausgeführt werden.  
Phot. Ditt, Kattbor



### Rätsel

Mein Erstes blüht zur Abendröte  
Als griechischer Gott auf seiner Höhe.  
Mein Zweites (vorn ein „S“ daran!)  
Ist mit ein rechter Dummerrath.  
Wahr bin ich oft sehr schön bekleidet,  
Doch hab' ich noch nie einen Mann beglühet.  
R. B.

### Abendfrieden

Ich saß am Waldestrand allein  
Und nahm mein Rätselwort dort ein;  
Sah träumend in das Rätselwort,  
Daß nur ein kleines Zeichen fort. P. M.

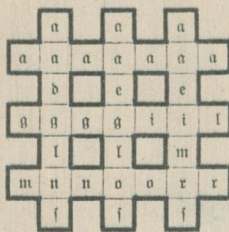
### Rästel

Die ersten Silben, dienstbereit,  
Für ihren Herrn geschäftig freiben;  
Was sich sein Hirn hat ausgedacht,  
Gewinnt durch sie Gestalt und Leben.  
Die dritte ist als Kleidungsstück  
Für Mann und Frau und Kind bekannt.  
Das Ganze nennt ein Blümelin,  
Und — einen Schuß für fleißige Hand.  
M. H.

### Vielerlei

Das Erste ist ein Hund,  
Ein Junge ist das Zweite.  
Einszwei wird „eingespunn“,  
Sucht es nicht schnell das Dritte. S. Sch.

### Leistenrästel



Ordne die einge-  
tragenen Buch-  
staben so, daß die  
3 vagerichten  
Reihen den ih-  
nen entsprechenden  
den feststehen-  
den gleich lauten.  
Dann nennt:  
1. Reihe: musika-  
lische Tempobe-  
zeichnung, 2. Reihe:  
Stadt auf Sizili-  
en, 3. Reihe:  
Landschaft in  
Spanien. G. H.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträstel: Wagericht: 1. Jda, 2. Iff,  
3. Hauptmann, 4. Oser, 5. Neufilber, 8. aus, 9. Rue,  
13. Soba, 15. Amt, 16. Alt. Sentrest: 3. Hindolan,  
6. Akt, 7. Spa, 9. Ah, 10. Turm, 11. Fust, 12. Gms,  
14. Gtz, 15. Uda, 17. Normaluhr.

Einschieberästel: Wähler, Meteor, Nacht,  
Dahme, Norma, Form, Meter, Slave, Marone,  
Samum, Emben, Herta, Kiebe, Kanone, Eris,  
Gerba, Harem, Karmin, Dyer, Koran, Salat,  
Was = „Dachhut kommt vor dem Fall“.

Schmackhaftes: Bräutigartoffeln, Bräutigartoffeln.

### Kürzungsrästel: Drache, Rache, Ahe.

Silberrästel: 1. Donzetti, 2. Evangelmann,  
3. Scheffeld, 4. Röme, 5. Gros, 6. Bibel, 7. Ehe,  
8. Rabob, 9. Sarabande, 10. Manon, 11. Ulas,  
12. Eperling, 13. Hinda, 14. Eleonore, 15. Land-  
rat, 16. Erdbeere, 17. Sabzier, 18. Kubens,  
19. Tizian, 20. Ulrich, 21. Rizza, 22. Zense,  
23. August, 24. Viegny, 25. Katerne, 26. Gndtuhnen  
= „Des Lebens Wille lehrt uns allein des Lebens  
Güter schätzen“. Goethe.

### Rästelprung:

Selig, wer sich vor der Welt  
Ohne Haß verschließt,  
Einen Freund am Busen hält  
Und mit dem genießt.

Was von Menschen nicht gewußt  
Oder nicht bedacht,  
Durch das Rahyritzt der Brust  
Wandelt in der Nacht.

„An den Mond“ von Goethe.

### Unangenehm: Teerosen, Teerosen.

### Zahlenquadrat:

17	5	8	20	50
16	12	9	13	50
10	14	15	11	50
7	19	18	6	50
50	50	50	50	





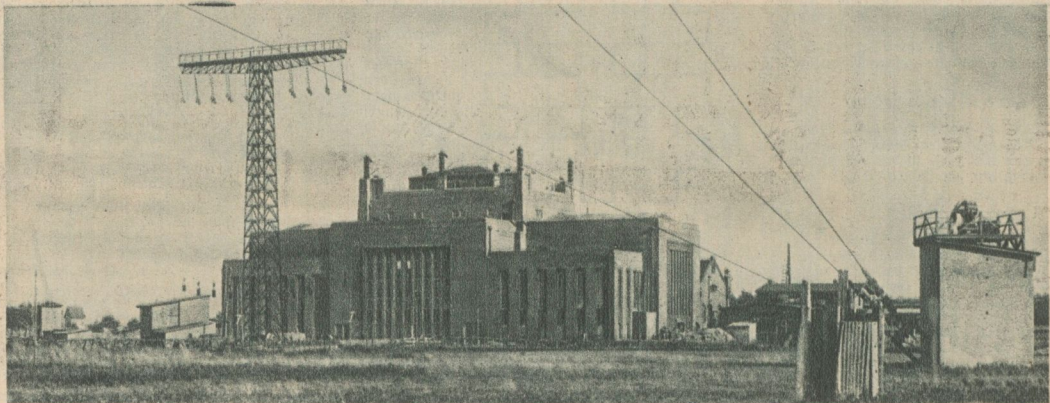
Neue Herbst-Modelle

geschweift und hat seitlich eingeflechte Glockentelle, die etwas absteht. Neuartig ist der hohe Stehragen, der vorn als spitzer Plastron ausläuft. Dieser Plastrontragen, die Stulpen und der Besatz der Glockentelle sind aus Rahmsfell hergestellt. Leichte Buntfärberei vervollständigt das flotte Modell. Aus holzbraunem Nips ist das Kleid Fig. 623 entworfen. Die aufgesetzte Tunika bildet seitlich schmale Gobelts. Das in männlichem Stil gehaltene Plastron ist aus weißem Organdina, ganz in Säumchen genäht und mit einer Knopfleiste sowie Umlegefragen vervollständigt. Dazu kommt eine breite Maulwurfschärpe. Das Schneidestück Fig. 624 aus dunkelgrauem Velours hat streng geradlinigen Schnitt. Der Rock bildet seitlich je eine Faltengruppe. Die Jacke ist mit gestickten Taschen in neuer Form, einem schmalen Kantenträger und Stulpen aus gleichem Pelz verziert. Das praktische Straßenkleid Fig. 625 aus schwarzem Etwing (eine Ripsart) ist ganz leicht gebüßt und von einem Gürtel aus gleichfarbigem Sämschleber gehalten. Die durch Einschnitte geleitete Krawatte ist mit hübscher Buntfärberei verziert. Der kleine Halsragen aus Marber ist mit Schwefelgarn und einem Kopf abgefertigt.

Sonderzeichnung für „L. t. D.“ vom Modeverlag „Star“, Wien

Die ununterbrochenen Regenfälle der letzten Wochen haben ein hartes Anschwellen der Elbe und Oder zur Folge gehabt. Die Wasser traten über die Ufer und richteten an verschiedenen Stellen schwere Überschwemmungen und arge Schäden an. So vernichtete das **Ober-Hochwasser bei Ratibor** die gesamte zweite Heuernte. Die weiten Wiesenflächen wirkten wie ein eingler großer See (Bild rechts). An der Starbeseite kam zu dem Anschwellen der Flüsse noch ein heftiges Ansteigen der Flutwelle, die z. B. bei Probergen den Die-Deich durchbrach und die dahinterliegenden Gebiete überschwemmte.

Phot. Otto, Ratibor



Das Stationshaus der Großfunkstelle Nauen, die vor 5 Jahren, am 29. September 1920, eröffnet wurde und größte Bedeutung für die überseeischen Verbindungen hat. Technophot





# Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend  
 von den illustrierten Wochenbeilagen  
 „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
 Bezugspreis für einen Monat:  
 Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0,85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 31/32.  
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf.,  
 die 93 mm breite Millimeterzeile im Restdrucke 15 Pf.  
 Anzeigenannahme an Dienstagen bis 12 Uhr mittags.  
 Bankkonten:  
 Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Aachen.

Nr 77

Sonnabend, den 26. September 1925.

38. Jahrgang

## Preistreibererei.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.  
 Vor kurzem haben zwei große Berufsvereinigungen Lagunen abgefallen, auf welchen auch die Preisfrage pröktiert wurde. Es waren die deutschen Bankiers und die Großhändler. Die ersten tagen in Berlin und behandelten in ihren Sitzungen alle wichtigen Geld-, Wirtschaft- und Währungsfragen. Die Großhändler hielten ihre Zusammenkunft in Dresden ab und sprachen hauptsächlich über die Schaffung neuer Grundlagen für den internationalen Warenaustausch. Beide Berufsvereinigungen hatten sich gegen Vorwürfe zu verteidigen, die ihnen von einem großen Teil des deutschen Publikums gemacht worden. Die Banken werden als die Hauptschuldigen an der Währungsverfallung und an dem Dahinsinken des jahrelangen Sparvermögens bezeichnet; ihr angeblicher „Jinewucher“ wird als ein Hauptgrund für die Teuerung eingestuft. Die Großhändler sagen man nach, daß sie sich zu einer planmäßigen Preistreibererei verbunden hätten und durch ihre übertriebene Anzahl und ihr fruchtloses Gewinnstreben den Weg der Waren vom Erzeuger zum Verbraucher künstlich verlängern und verteuern. Die Vertreter der Banken konnten nachweisen, daß sie selbst bei dem Währungsverfall unendlich viel mehr verloren als gewonnen hätten, und daß nicht sie, sondern die ausländischen Geldgeber die Höhe des Zinsfußes korrigierten. Die Großhändler hoben hervor, daß gerade ihre große Zahl und der dadurch hervorgerufene Wettbewerb die beste Garantie gegen eine übermäßige Steigerung der Warenpreise seien. Am Großhandel gebe es nur wenige Kartelle, welche ihre Mitglieder zur Zurückhaltung eines überhöhten Preisniveaus verpflichten. Die Preistreibererei ist vielmehr zum Teil durch die Angst des Publikums vor einer Erhöhung der Warenpreise und durch die damit zusammenhängende gesteigerte Kaufkraft hervorgerufen worden. Nachdem hat die Steigerung der Produktions- und Handelskosten durch hohe Steuern, Wiedereinführung der Schulbörse, Erhöhung der Mieten u. a. das Preisniveau gehoben. Es ist überhaupt nicht möglich, einen einzelnen Stand auf nur hauptsächlich für die Teuerung verantwortlich zu machen. Vielmehr ist es unter natürlichen Umständen, das in einer Wirtschaftsentwicklung und Ericherung der Lebenshaltung zum Ausdruck kommt. Das bedeutet aber natürlich nicht, daß wir der Entwicklung der Preise untätig zusehen müssen. Die Preisregulierung hat durch Ermöglichung besonders der Umwälzung, durch Zurückhalten des Zinsfußes, welche ihre Wirkung auf den Währungsverfall und durch Einfuhrbeschränkungen auf den Währungsverfall zu einer Ermäßigung des Preisniveaus getan. Das müssen alle diejenigen Organisationen, die Einfluss auf das laufende Publikum und auf die öffentliche Meinung haben, beim Währungsverfall, daß diese Vermählungen nicht durch Käuferebene gestört und durch pessimistische Urteile totgeredet werden.

## Politische Nachrichten

**Die Palastkonferenz.** Zur Festlegung der deutschen Antwort auf die französische Einladung für eine Ministerkonferenz fand am Donnerstag vormittag ein Kabinettsrat statt, an dem der Reichspräsident der Vorsitz führte. Es wurde beschlossen, die Einladung zur Konferenz anzunehmen. Es werden an derselben der Reichspräsident, Dr. Brüning und der Reichsfinanzminister Dr. Stresemann teilnehmen. Infolge der Wichtigkeit der Angelegenheit wird am Sonnabend auch der Reichspräsident des Reichstages zum Zutritt gelassen, um über die sofortige Einberufung des Reichstages Beschluß zu fassen.

**Zum Wirtschaftskampf mit Polen** wird gemeldet, daß Aussicht besteht, zum Abschluß eines vollständigen Wirtschaftsvertrages in ein Jahr zu kommen. Deutschland hat Forderungen in der Polentente gestellt, verlangt die Einräumung der Weizenbegünstigungsklausel und Festlegung von bestimmten Zöllen für die deutschen Waren, dagegen wird es bereit sein, Zugeständnisse in der Kohlenimportfrage zu machen.

**Ablauen des Verkehrsstreiks.** Die Eisenbahnernennung flaut ab. Der Betrieb in allen Wirtschaften ist wieder normal. Entlassungen sind nicht vorgenommen worden. Am kommenden Dienstag finden neue Verhandlungen im Reichsbahnministeriumsgebäude mit den Organisationsstellen statt. Es besteht Hoffnung, den weiteren Lohnkampf bis zur Ausweitung der Preisabbaumaßnahmen am 1. Oktober zurückzuführen.

**Ein neues französisches Schandurteil.** Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte den 23jährigen Artillerieoffizier und einen gewissen Eugen Bauer wegen Spionage zu zwölf bzw. zehn Jahren Gefängnis.

**Chikane.** Der französische Delegierte der Rheinlandkommission in Rheinfelden hat für seinen Bezirk über die Abmung von Luftzweigen folgendes angeordnet: 1. Jeder Untertan, der innerhalb seines Bezirks Luftzweige abmündet, muß dem Reichsdelegierten der Rheinlandkommission diese „Waffen“ vorlegen und um Erlaubnis für ihre Verwendung bitten. 2. Es dürfen nur Luftzweige mit einer Tragweite von weniger als 6 Metern benutzt werden. 3. Auch bei Beobachtung dieser Vorschriften



Darbaneler schiden, daß die Türken bald zum Nachgeben bewegen dürfte.

**Marokko.** Der Maroffkrieg beginnt nunmehr auch für die Spanier eine günstige Wendung zu nehmen, wenigstens bringen die letzten Meldungen einen großen Sieg der spanischen Truppen über die Rifstämme. Eine Heldentat ist es ja nicht, wenn es den vereinten Franzosen und Spaniern mit Hilfe ihrer modernen Kriegswaffen gelingt, ein kleines Häuflein dürftig ausgerüsteter Rifitaner zu „besiegen“. Auch wird nicht nur die Wehr, sondern mehr noch das für Berat angewendete Geld in den Kampf mitgehen.

**Amerika.** Der Arbeitskreis David kündigt an, daß das Staatsdepartement alle fremden Kommunisten, die in den Vereinigten Staaten wohnen, so schnell wie möglich ausweisen werde, da sie offen gegen die Staatsgewalt kämpfen und nach dem Manifest der III. Internationale den bürgerlichen Staat zerstören wollen. Die Gesetz der Vereinigten Staaten machten diese Ausweisung zum Pflicht.

**Indien.** Wegen der Fäulung der kommunistischen Attentate in Indien hat der Mitglied der teilweise Verhängung des Belagerungszustandes in den am meisten bedrohten Gebieten angeordnet. In Kalkutta sind am Freitag acht kommunistische Attentäter zum Tode verurteilt worden.

## Die russische Messe von Nischni-Novgorod.

Die einstige Bedeutung der Messe von Nischni-Novgorod, der alten Wolgastadt, ist lange vorbei. Der Besuch der Messe, dieses herrlichen Konzentrationspunktes der russischen Wirtschaft, ging während des Krieges ständig zurück, und als schließlich im Jahre 1917 die Bolschewisten in Russland zur Herrschaft gelangten, da verdornte die Messe fast vollständig und die weitläufigen Anlagen des Messes geländes verloren.

Jetzt als die Sowjetregierung von ihremarren kommunistischen Wirtschaftsprinzip abwich, griff sie den Messen Gedanken wieder auf und bemühte sich, die Messe von Nischni-Novgorod aufs neue zum Leben zu verleben. Die bisherigen Ergebnisse sind aber nicht sehr ermutigend, und auch die diesjährige Messe kann sich noch lange nicht mit den Vorkriegsmessen vergleichen.

Heber die diesjährige Messe veröffentlicht die Moskauer „Sowjet“ ziemlich eingehende Daten. Die Messe ist von 1742 Firmen besucht worden, von denen 333 russische Großhandlungen, 498 Genossenschaften, 12 gemischte Aktiengesellschaften, 731 Privatfirmen und 168 ausländische waren. Unter den Ausländern nehmen die Perser die erste Stelle ein. Daneben hat man Türken, Chinesen, Afghanen und Kaufleute aus der Mongolei.

Sieht man sich den Verlauf der Messe näher an, so erkennt man, daß das ganze mehr oder weniger ein leer laufender Mechanismus ist. Das Durchhandeln der Messebesucher kann über den herrschenden Warenmangel nicht hinwegtäuschen. Das Gewicht der auf der Messe ausgetriebenen Waren wird auf 2.800.000 Pud angegeben, wovon 1.700.000 Pud auf die Staatsfirmen, 250.000 Pud auf die Genossenschaften, 140.000 Pud auf die Privatfirmen und 290.000 Pud auf die Ausländer entfallen. Mit Rohstoffen

find in erster Linie persische und andere orientalische Kaufleute vertreten.

Der Warenmangel zeigt sich im stärksten in der Textilindustrie, die höchstens ein Fünftel der vorhandenen Nachfrage befriedigen konnte. Als Käufer für Textilwaren trat auf kleine Genossenschaften entfernter Gebiete, Privatkaufleute und staatliche Organe. Der Bedarf an Eisenwaren konnte zu Beginn der Messe überhaupt nicht befriedigt werden, da der Krammetallmarkt die Messe überhaupt nicht befriedigt hatte und erst auf dringende Vorstellungen des Volkswirtschaftsrats für Eisenhandel einen Stand auf der Messe eröffnete. Auch beim Metallhandel bedurfte es der Ermittelung des Innenhandelskommissariats, um es zur Teilnahme an der Messe zu bewegen.

Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß Waren im Lande genug vorhanden sind, und will Maßnahmen ergreifen, um der Nachfrage auf der Messe Genüge zu tun. Ob ihr das gelingen wird, ist zweifelhaft.

Eine Messe ist immer ein Barometer für den Stand einer Wirtschaft, und wenn man das diesjährige Ergebnis der Messe von Nischni-Novgorod betrachtet, so wird man sagen müssen, daß das wirtschaftliche Barometer Sowjetlands immer noch nicht „Schön Wetter“ anzeigt. Hoffentlich tritt hier bald eine günstigere Wendung ein, damit sich für Deutschland die so notwendigen größeren Exportmöglichkeiten an den Markt bieten.

## Moloch Verkehr.

Der Verkehr, einerseits unentbehrlich und durchaus notwendig in unserem Zeitalter, hat auf der anderen Seite Dimensionen angenommen, die den meisten Menschen für die erschaffen ist, vererblich werden. Besonders sind es natürlich Großstädte, die unter dem Blutdruck dieses molochischen Verkehrs zu leiden haben. Aber der Autokrat auf der Ebene der See, der sich zwischen Wäldern auf den Schienen, der Luft und der Luft und der Luft im Inneren der Erde all diese verfahrenen sich von Jahr zu Jahr zahlenmäßig steigenden Todesarten lassen sich alljährlich zu einer geradezu erschreckend reichhaltigen Chronik zusammen. Die Zahl der Verkehrsunfälle allein in Großberlin hat ein Ausmaß erreicht, wie die Zusammenstellung amtlicher Stellen ergibt. So betrug die Zahl der Zusammenstöße von Fahrzeugen aller Art 2816, wobei 43 Personen darunter fast ein Viertel Kinder unter 14 Jahren, getötet und 1501, darunter 132 unter 14 Jahren, verletzt wurden. Die Schuld an den Unfällen wurde, soweit die Frage nicht noch ungeklärt erschien, zugeschrieben, privaten Personentransporten in 457 Fällen, Kraftfahrzeugen in 307, Kraftomnibussen in 43, Kraftkraftwagen in 231, Krafttraktoren in 210, Klein-Krafttraktoren in 64, gewöhnlichen Fahrzeugen in 219, Vergelegenheiten in 151, Straßenbahnen in 85, Fußgänger in 383 Fällen (davon Kindern unter 14 Jahren in 95 Fällen). Als Ursachen wurden angegeben: Schwindel in 422, falsches Einbiegen oder Überbieten in 236, Berührung in 71 Fällen.

## Der Kampf gegen den Schlaf.

In englischen Wäldern wurde kürzlich eine von einem berühmten englischen Gelehrten veröffentlichte Abhandlung über Schlaf, in der der wissenschaftliche Nachweis zu führen versucht wurde, daß die Bedeutung des Schlafes für die Regeneration, aber zu deutsch den stofflichen Wiederaufbau des menschlichen Körpers ungeniem überhöht werde. Der Körper könne sich mit viel weniger Schlaf, ja bei geeigneter „Training“, vielleicht sogar ganz ohne Schlaf behelfen. Die Wissenschaft wird sich mit diesen gewiß außerordentlich beachtenswerten Problemen näher zu befassen haben. Der Laie jedoch erinnert sich unwillkürlich daran, daß berühmte Menschen, wie etwa der große Friedrich, Napoleon, Cromwell und viele andere Helten des Geistes und des Schwertes, wie unter letzteren der ältere Scipio und Julius Cäsar, der sonst bekanntlich nach Schlafepore nur „Männer, die nichts zu schlafen“, um sich mühten, in der Tat mit einem Minimum von Schlaf auskommen pflegten. Schiller beispielsweise verlor nie ein Erfolg trotz seiner geschwundenen Gesundheit durch falsche Schlaf.

## Die Lebensstärke des Menschen.

